

Heidelberg



# Jahresbericht 2023 der Kommunalen Behindertenbeauftragten der Stadt Heidelberg

**„Eine Gesellschaft, die alte Menschen, kranke Menschen, behinderte Menschen aller Art nicht als einen natürlichen Teil ihrer selbst zu achten und zu behandeln weiß, spricht sich selbst das Urteil.“**

**Gustav Heinemann**

3. Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland von 1969 bis 1974

## Inhaltsverzeichnis

<b>Die Stelle der Kommunalen Behindertenbeauftragten (KBB) .....</b>	<b>6</b>
<b>Ziel 1: Umsetzung des L-BGG innerhalb der Stadtverwaltung .....</b>	<b>9</b>
1.1 Konzeptionierung und Erstellung von Informationen und Arbeitshilfen für Verwaltungsmitarbeitende sowie Konzeptionierung von Schulungen .....	10
1.2 Aufbau eines verwaltungsinternen Netzwerks .....	11
1.3 Begleitung städtischer Vorhaben, um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen berücksichtigt werden .....	12
1.4 Stellungnahmen als Trägerin öffentlicher Belange .....	13
<b>Ziel 2: Gesamtstädtischer Inklusionsprozess .....</b>	<b>14</b>
2.1 Anforderungen aus der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) und dem L-BGG: Identifizierung wichtiger Themenfelder, Impulse zur Umsetzung .....	15
2.2 Identifizierung von thematischen Schwerpunkten, Anregung, Begleitung oder Durchführung von entsprechenden Projekten .....	18
2.3 Aufbau und Pflege eines Kooperationsnetzwerks .....	20
2.4 Regelmäßige Informationen über Website und Newsletter .....	22
2.5 Mitarbeit in regionalen und überregionalen Netzwerken .....	22
<b>Ziel 3: Sensibilisierung der Öffentlichkeit .....</b>	<b>26</b>
3.1 Öffentlichkeitsarbeit zu aktuellen Themen, die die Belange von Menschen mit Behinderungen betreffen .....	27
3.2 Durchführung von Projekten / Veranstaltungen zu Aktionstagen bzw. thematischen Schwerpunkten .....	29
<b>Ziel 4: Ombudsfrau .....</b>	<b>31</b>
4.1 Beratung von Menschen, die Probleme im Zusammenhang mit einer Behinderung haben. Gegebenenfalls Kooperation mit der städtischen Antidiskriminierungsstelle ..	32
4.2 Beratung und Unterstützung von Bürgerinnen und Bürger, die sich für Inklusion einsetzen .....	33
4.3 Auswertung und Aufbereitung der Anliegen für Verwaltung und Gemeinderat ..	33
<b>Anhang .....</b>	<b>35</b>
<b>Impressum .....</b>	<b>42</b>

# Glossar

<b>KBB</b>	Kommunale Behindertenbeauftragte
<b>L-BGG</b>	Landes-Behindertengleichstellungsgesetz
<b>KBV</b>	Kompetenzzentrum Barrierefreiheit Volmarstein
<b>BBSV</b>	Badische Blinden- und Sehbehindertenverein V.m.K.
<b>AKB</b>	Arbeitskreis barrierefreies Heidelberg
<b>VRN</b>	Verkehrsverbund Rhein-Neckar
<b>PHV</b>	Patrick-Henry-Village
<b>BTHG</b>	Bundesteilhabegesetz
<b>UN-BRK</b>	UN-Behindertenrechtskonvention
<b>bmb</b>	Beirat von Menschen mit Behinderungen
<b>BiBez e. V.</b>	Ganzheitliches Bildungs- und Beratungszentrum zur Förderung und Integration behinderter/chronisch erkrankter Frauen und Mädchen e. V.
<b>VbI</b>	Verein zur beruflichen Integration und Qualifizierung e. V.
<b>HeiGIT</b>	Heidelberg Institute for Geoinformation Technology
<b>FASD</b>	Fetale Alkoholspektrumstörung
<b>SHB</b>	Selbsthilfebüro
<b>EUTB</b>	Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung
<b>DGS</b>	Deutsche Gebärdensprache
<b>FbPBW</b>	Fachstelle barrierefreies Planen, Bauen, Wohnen
<b>gAG KBB</b>	Gemeinsame Arbeitsgemeinschaft der KBBs
<b>GGH</b>	Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz mbH

# Die Stelle der Kommunalen Behindertenbeauftragten (KBB)

## Aufgaben und Besetzung



**Die Soziologin Christina Reiß ist seit 2016 in dieser Funktion als Stabsstelle beim Oberbürgermeister angesiedelt.**

Die Bestellung von ehren- oder hauptamtlichen Behindertenbeauftragten ist nach dem Landes-Behindertengleichstellungsgesetz (L-BGG) für Stadt- und Landkreise gesetzlich verpflichtend. In Heidelberg wurde eine bewusste Entscheidung für eine hauptamtliche Ausgestaltung der Stelle getroffen. Die organisatorische Zuordnung erfolgt direkt beim Oberbürgermeister, um deutlich zu machen, dass es sich um eine Querschnittsaufgabe handelt. Die kommunale Behindertenbeauftragte ist unabhängig und weisungsungebunden.

### Die Aufgaben der KBB ergeben sich aus § 15 L-BGG:

- (1)** In jedem Stadt- und Landkreis ist eine Beauftragte oder ein Beauftragter für die Belange von Menschen mit Behinderungen (kommunale Behindertenbeauftragte oder kommunaler Behindertenbeauftragter) zu bestellen. In den übrigen Gemeinden können kommunale Behindertenbeauftragte bestellt werden. Die kommunalen Behindertenbeauftragten sind unabhängig und weisungsungebunden.
- (2)** Das Land fördert die Bestellung von hauptamtlichen Behindertenbeauftragten in den Stadt- und Landkreisen.
- (3)** Die Beauftragten im Sinne von Absatz 1 Satz 1 beraten die Stadt- und Landkreise in Fragen der Politik für Menschen mit Behinderungen und arbeiten mit der Verwaltung zusammen. Zudem sind sie Ombudsfrau beziehungsweise Ombudsmann. Die Beauftragten der Landkreise nehmen neben ihren eigenen Aufgaben die Koordination der Beauftragten bei den kreisangehörigen Gemeinden wahr.
- (4)** Die Beauftragten im Sinne von Absatz 1 sind bei allen Vorhaben der Gemeinden und Landkreise, soweit die spezifischen Belange der Menschen mit Behinderungen betroffen sind, frühzeitig zu beteiligen. Über die jeweilige Stellungnahme informiert die Bürgermeisterin oder der Bürgermeister den Gemeinderat sowie die Landrätin oder der Landrat den Kreistag.
- (5)** Öffentliche Stellen im Sinne von § 2 sollen die Beauftragten im Sinne von Absatz 1 bei der Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützen. Dies umfasst insbesondere die Verpflichtung zur Auskunftserteilung und Akteneinsicht im Rahmen der Bestimmungen zum Schutz personenbezogener Daten.
- (6)** Unbeschadet der Regelung in Absatz 1 können Beiräte für die Belange von Menschen mit Behinderungen auf kommunaler Ebene gebildet werden.



## Die Aufgaben und Tätigkeiten werden in folgende Themenbereiche unterteilt:

- Umsetzung des L-BGG innerhalb der Stadtverwaltung
- Beratung der Verwaltung und des Gemeinderats bei Vorhaben, die die spezifischen Belange der Menschen mit Behinderungen betreffen
- Vernetzung und Steuerung des Inklusionsprozesses in der Stadt
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit
- Ombudstätigkeit

### Organisatorisches

Das Büro der KBB befand sich 2023 noch im Gebäude Bergheimer Straße 69. Die KBB ist zwar räumlich und organisatorisch dem Amt für Chancengleichheit zugeordnet, aber als Stabsstelle direkt dem Oberbürgermeister unterstellt.

Christina Reiß (KBB) arbeitete 2023 aus gesundheitlichen Gründen 50%. Denise Hausfeld (Master Inclusive Education / Integrative Heilpädagogik) arbeitete im Jahr 2023 mit einem Stellenanteil von 50% im Büro der KBB. Birgit Schulze unterstützte als Büro-Assistenz, bis zu ihrem Rentenbeginn im Oktober, die KBB. Weitere 8 Wochenstunden wurden von der Werkstudentin Anne-Liese Schömer erbracht. Im letzten Quartal 2023 war die Stelle der Büroassistentin krankheitsbedingt nicht besetzt.



### Das Team 2023 im Büro der KBB:

v.l.n.r. Anne-Liese Schömer, Birgit Schulze, Denise Hausfeld, Christina Reiß



Praxishilfe zur Umsetzung der § 8 und 9 des Landes-Behindertengleichstellungsgesetzes Baden-Württemberg:

Kommunikation im Verwaltungsverfahren mit Menschen mit Hör- und Sprachbehinderung sowie mit blinden und sehbehinderten Menschen

## Ziel 1: Umsetzung des L-BGG innerhalb der Stadtverwaltung



## 1.1 Konzeptionierung und Erstellung von Informationen und Arbeitshilfen für Verwaltungsmitarbeitende sowie Konzeptionierung von Schulungen

In zwei Schulungen für neue Mitarbeitende der Stadtverwaltung informierte die KBB über die Anforderungen an die Verwaltung im Themengebiet Inklusion. Der Termin im Sommer 2023 fand erstmals seit Corona wieder in Präsenz und mit einem neuen Konzept statt. Ein Quiz rund um die Themen „Inklusion und Barrierefreiheit“ lockerte das Programm auf.

Auch beim Informationstag für die neuen Azudierenden der Stadtverwaltung wurden die Themen Inklusion und Barrierefreiheit vorgestellt.

Speziell zum Thema „Erstellen barrierefreier PDFs“ organisierte die KBB zudem gemeinsam mit dem Team der Aus- und Weiterbildung und dem Amt für Digitales der Stadt Heidelberg einen digitalen Workshop. Hierfür konnte der Fachreferent Rainer Wallbruch, vom Kompetenzzentrum Barrierefreiheit Volmarstein (KBV) der Evangelischen Stiftung Volmarstein mit Sitz in Wetter (Ruhr), gewonnen werden. Dieser führte in die Thematik ein und gab Tipps für den Verwaltungsalltag.



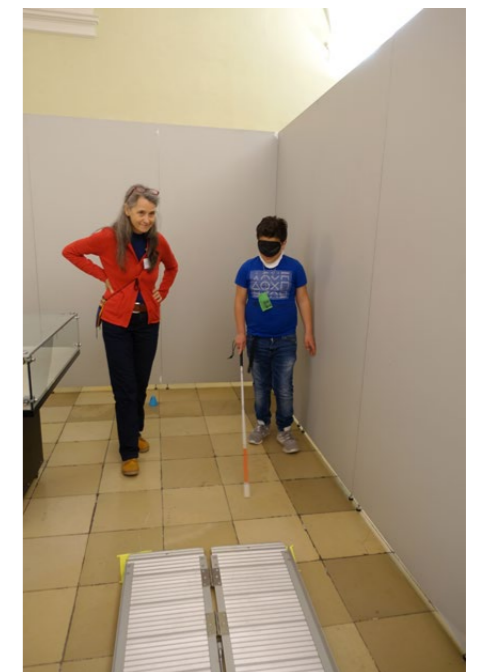
Das Piktogramm weist auf das Angebot eines Leihrollstuhls hin.

### Schon seit einigen Jahren bestehen die technischen Voraussetzungen zur Umsetzung des L-BGG:

- Der Braille-Drucker im Büro der KBB kann von allen Ämtern genutzt werden.
- Eine mobile Induktionshöranlage steht für Veranstaltungen und Besprechungen kostenlos zur Verfügung.
- Eine mobile Rampe, die bis zu zwei Stufen (max. 25 cm) überbrücken kann, kann kostenlos ausgeliehen werden.
- Der Leihrollstuhl wurde an Heidelberg Marketing abgegeben, um mobilitätseingeschränkten Gästen der Stadt einen Besuch zu erleichtern. Er kann aber auch bei Veranstaltungen genutzt werden, um längere Wege zurücklegen zu können.

## 1.2 Aufbau eines verwaltungsinternen Netzwerks

- Teilnahme an Ämterrunden zur Planung von Bauvorhaben sowie an Ortsterminen
- Teilnahme an den Verwaltungskonferenzen
- Mit dem Team von „Natürlich Heidelberg“ wurde ein geländegängiger Elektrorollstuhl angeschafft, um Menschen mit Mobilitätseinschränkung Naturerlebnisse zu ermöglichen.
- Die Kampagne „Freie Gehwege“ des Amtes für Mobilität wurde seitens der KBB unterstützt: Ein Kurzfilm wurde in Heidelberger Kinos im Vorprogramm gezeigt, die KBB nahm an Ortsterminen teil.
- Die KBB informierte das Team der Zoo-Akademie in einem Kurzworkshop
- Austausch mit Peter Spuhler, Stabsstelle zur Vorbereitung der Bewerbung Heidelbergs als Europäische Kulturhauptstadt
- Antrittsgespräch bei der neuen Kulturdezernentin Martina Pfister mit besonderem Schwerpunkt auf kultureller Teilhabe und Teilgabe von Menschen mit Behinderungen
- Austausch mit dem neuen Leiter des Amtes für Schule und Bildung, Sascha Lieneweg, zu Inklusion in den städtischen Betreuungsangeboten
- Gespräch mit dem Leiter der Sitzungsdienste zur Umsetzung der Kostenübernahme-regelung für Assistenzkosten gewählter Gremienmitglieder
- Austausch mit Lisa Wagner (Koordination Inklusion in Kitas) und der Verfahrenslotsin Magdalene Fähndrich vom Kinder- und Jugendamt
- Termin mit der Heimaufsicht zu Fragen des Gewaltschutzes in Einrichtungen
- Kennenlernen der neuen Leiterin des Interkulturellen Zentrums, Bonka von Bredow. Ziel ist, die Themen Inklusion und Integration besser zu verzahnen.
- Teilnahme eines Teammitglieds des KBB-Büros an einer internen Fortbildung zur Veranstaltungsplanung, dort Aspekte zum Thema Inklusion eingebracht und auf städtische Piktogramme zu verschiedenen Aspekten der Barrierefreiheit aufmerksam gemacht.
- Beim Kindertag im Rathaus ermöglichte das Team des KBB-Büros sowie Kolleginnen aus dem Amt für Baurecht und Denkmalschutz den Kindern, Erfahrungen zum Thema Behinderung zu machen und etwas zu den Themen Barrierefreiheit und Inklusion zu lernen.



Birgit Schulze begleitet ein Kind beim Erkunden des Parcours mit einer Sehbehinderungssimulationsbrille

### 1.3 Begleitung städtischer Vorhaben, um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen berücksichtigt werden

- Mitarbeit an den Ämterworkshops zum Stadtentwicklungskonzept
- Themenspezifische Ergänzungen zum Konzept Städtebauliche Kriminalprävention
- Zusammenarbeit mit der Fachstelle barrierefreies Planen, Bauen, Wohnen beim Amt für Baurecht und Denkmalschutz
- Begleitung bei der Ausweisung eines barrierefreien Wanderwegs auf dem Königstuhl durch das Landschafts- und Forstamt
- Ortstermin am Marlene-Dietrich-Platz mit dem Badischen Blinden- und Sehbehindertenverein (BBSV) und dem Arbeitskreis barrierefreies Heidelberg (AKB) sowie dem zuständigen Fachamt und dem Planungsbüro zum dortigen Blindenleitsystem
- Hinweis zur „Kühlen Karte“, dass Behinderten-WCs und barrierefrei zugängliche Orte zur Abkühlung ausgewiesen werden sollten
- Beratung des Literaturfestivals zu Fragen der Barrierefreiheit
- Aspekte der Barrierefreiheit bei der geplanten Rad- und Fußverkehrsbrücke über den Neckar
- Neugestaltung des Bismarckplatzes: Die Forderung der KBB nach barrierefreien Bushaltestellen wird nicht umgesetzt, da es sich nicht um eine Neuplanung handele. Ein Blindenleitsystem konnte vereinbart werden.
- Erarbeitung von Förderrichtlinien für den Förderfonds für mehr Inklusion und Barrierefreiheit bei kulturellen Veranstaltungen mit dem Kulturamt.
- In Zuständigkeit der Deutschen Bahn wurden den städtischen Ämtern und der rnv die Sanierungspläne für das Hauptbahnhofgebäude vorgestellt. Die KBB konnte dabei verschiedene überfällige Aspekte der Barrierefreiheit einbringen.
- Besprechung und Begehung des „ANDEREN PARKS“ mit einem Team des Landschafts- und Forstamtes, um dort die Barrierefreiheit für Mobilitätseingeschränkte zu verbessern. Das Fachamt hat diese zügig umgesetzt.

### 1.4 Stellungnahmen als Trägerin öffentlicher Belange

Die KBB ist nach § 15 (4) bei allen Vorhaben der Gemeinden und Landkreise, soweit die spezifischen Belange der Menschen mit Behinderungen betroffen sind, frühzeitig zu beteiligen. Der Gemeinderat soll seitens des Oberbürgermeisters über die jeweilige Stellungnahme informiert werden.

Die KBB hat 2023 in dieser Funktion zu folgenden Vorhaben Stellungnahmen abgegeben:

- Rad- und Fußgängerbrücke über den Neckar
- barrierefreie Neugestaltung Neckarlauer, 2. Bauabschnitt
- Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN)-Leitlinie Sharing Mobilität
- Wegebau im Waldgarten (Mühlthal)
- Stadtteilmanagement Patrick-Henry-Village (PHV)
- Förderkonzept „Mehr junge Feierkultur in Heidelberg“
- Darüber hinaus gab die KBB eine Stellungnahme zum „Schichtplanmodell“ ab, das im Zuge der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) in Wohneinrichtungen der Behindertenhilfe eingeführt werden soll.



## 2.1 Anforderungen aus der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) und dem L-BGG: Identifizierung wichtiger Themenfelder, Impulse zur Umsetzung

### Öffentlicher Raum und Kultur waren 2023 Schwerpunktthemen

Zur Barrierefreiheit im öffentlichen Raum führte die KBB gemeinsam mit ihrer Kollegin aus dem Rhein-Neckar-Kreis sowie dem Beirat von Menschen mit Behinderungen (bmb) und dem ganzheitlichen Bildungs- und Beratungszentrum zur Förderung und Integration behinderter/chronisch erkrankter Frauen und Mädchen e.V. (BiBeZ e.V.) einen Aktionstag zum Europäischen Protesttag der Menschen mit Behinderungen am Bismarckplatz durch.

### Mehr Informationen zu Heidelberg und der UN-BRK:

2019 legte die KBB eine Bestandsaufnahme zur Umsetzung der UN-BRK in Heidelberg vor. Zur Erarbeitung und Priorisierung von Maßnahmen führte sie das Inklusionslabor durch.

[www.heidelberg.de/inklusionslabor](http://www.heidelberg.de/inklusionslabor)

Ziel 2:  
Gesamtstädtischer  
Inklusionsprozess



#### Bild links

Aktionstag am 5. Mai auf dem Bismarckplatz.

#### Bild unten

Aktionstag am 5. Mai auf dem Bismarckplatz: Bürgermeisterin Stefanie Jansen testete im Rollstuhl, begleitet von KBB Christina Reiß, den Einstieg in einen Bus mit Hilfe einer Klapprampe.





Leider ist es jedoch nicht gelungen, bei der Umgestaltung des Bismarckplatzes barrierefreie Bushaltestellen zu verankern.

Auch das Thema „Freie Gehwege“, welches durch das Amt für Mobilität vorangebracht wird, wurde durch die KBB begleitet.



**Ortstermin in Handschuhsheim:**

Christina Reiß (rechts) erläutert gemeinsam mit Bürgermeister Schmidt-Lamontain (links), warum freie Gehwege so wichtig sind.



**Ortstermin in Handschuhsheim:**

Auch die Feuerwehr zeigte auf, warum freie Gehwege wichtig sind.

Durch Kontakte zu Ökostadt Rhein-Neckar e. V. und stadtmobil Rhein Neckar wurden Ende 2023 Carsharing-Fahrzeuge angeschafft, mit denen Menschen im Rollstuhl transportiert werden können. Teile der Stadtverwaltung sowie die Stadtwerke werden in das Gebäude „FEZ“ in der Bergheimer Straße, direkt gegenüber der Volkshochschule, umziehen. Ursprünglich war auch ein Umzug des KBB-Büros dorthin geplant, was sich aber zerschlagen hat. Dennoch hatte die KBB bereits Landesfördermittel beantragt, um die Behindertentoilette vor Ort in eine „Toilette für alle“ (mit Pflegeleiege und -lifter) umwandeln zu können. Diese wurde zum Jahresende 2023 fertiggestellt, eine öffentlichkeitswirksame Eröffnung konnte aber noch nicht stattfinden, weil das Gebäude noch nicht fertiggestellt ist. Bei der Planung der „Toilette für alle“ am Europaplatz war die KBB eingebunden.



Dieses Piktogramm weist auf eine „Toilette für alle“ hin.



Für den Doppelhaushalt 2023 / 2024 der Stadt Heidelberg haben die Fraktionen auch Vorschläge für mehr Barrierefreiheit und Inklusion eingebracht. Vielen Dank dafür! Die KBB gab verwaltungsintern Stellungnahmen dazu ab.

Diese Postkarte weist auf [www.heidelberg.de/piktogramme](http://www.heidelberg.de/piktogramme) hin.

Die Möglichkeit zur Teilhabe an Veranstaltungen ist eine zentrale Forderung, die sich aus der UN-BRK ergibt. Um auf einen Blick die jeweils gegebenen Aspekte der Barrierefreiheit darzustellen, hat Birgit Schulze aus dem Büro der KBB gemeinsam mit dem bmb und dem Büro für Inklusion beim Verein zur beruflichen Integration und Qualifizierung e.V. (VbI) sowie der städtischen Markenkommunikation Piktogramme erarbeitet. Auf der dazugehörigen Website ([www.heidelberg.de/piktogramme](http://www.heidelberg.de/piktogramme)) sind Informationen zur sinnvollen Nutzung hinterlegt. In der Farbe „Heidelbeer“ werden sie bei städtischen Veranstaltungen eingesetzt, in schwarz-weiß von anderen Veranstaltenden. Um für den Einsatz zu werben, hat die KBB Postkarten in Kneipen auslegen lassen, in den Straßenbahnen und Bussen im Stadtgebiet Werbung auf den Displays geschaltet und in verschiedenen Gremien, wie zum Beispiel dem Arbeitskreis „Kultur in der Stadt“, für den Einsatz geworben. Damit verbunden ist auch eine Sensibilisierung von Veranstaltenden sowie den Teilnehmenden einer Veranstaltung. Der Gemeinderat hat im Doppelhaushalt 2023 / 2024 finanzielle Mittel für Barrierefreiheit bei Veranstaltungen zur Verfügung gestellt. Dafür haben das Kulturamt, der bmb und die KBB Förderkriterien erarbeitet.



## 2.2 Identifizierung von thematischen Schwerpunkten, Anregung, Begleitung oder Durchführung von entsprechenden Projekten

Das Thema „Klimawandel und Menschen mit Behinderungen“ war 2023 Schwerpunktthema der Kommunalen Gesundheitskonferenz (KGK); bei einer Veranstaltung vertrat Denise Hausfeld das KBB-Büro.

Darüber hinaus gründete sich aus dem Klimanetz Heidelberg ein Aktionsbündnis Inklusion, das die KBB zu einer Diskussionsrunde zum Thema einlud.

Bei städtischen Vorhaben wie der Ausweisung von „Kühlen Orten“ oder dem Aufstellen von Trinkwasserspendern brachte die KBB die Belange von Menschen mit Behinderungen ein. Beim HEAL-Forschungsprojekt des Heidelberg Institute for Geoinformation Technology (HeiGIT), der GIScience Forschungsgruppe sowie des TdLab Geographie der Universität Heidelberg nahm die KBB an einer Stadtteilbegehung im Pfaffengrund zu Hitzeinseln teil. Ziel des HEAL-Projekts ist die Erarbeitung von Anpassungsstrategien, die Risikogruppen während Hitzeperioden unterstützen und schützen sollen.

Für Menschen mit Behinderungen sind Aktivitäten in freier Natur oft erschwert. Daher begleitete Anne-Liese Schömer, als Geographin aus dem KBB-Büro, die Ausweisung eines barrierefreien Wanderweges. Die KBB brachte gemeinsam mit der Umweltbildungsplattform „Natürlich Heidelberg“ das Angebot eines geländegängigen Elektrorollstuhls auf den Weg. Im Naturpark Neckartal-Odenwald arbeitete die KBB an der Thematik mit und schulten die Naturpark-Guides gemeinsam mit ihrer Kollegin Jutta Schüle aus dem Neckar-Odenwald-Kreis. Zudem wurde auch das Team der Zoo-Akademie dahingehend durch die KBB geschult.



Workshop beim Naturpark Neckartal-Odenwald zu barrierefreier Infrastruktur.

Bei der Eröffnung des „Queer Festivals“ standen die Erfahrungen und Themen queerer Menschen mit Behinderung im Vordergrund. Unter Beteiligung der KBB gab es ein Podiumsgespräch, danach brachten das „Drag Syndrome“ aus London Glamour und Glitter auf die Bühne.

Die Situation von Familien mit behinderten Kindern ist oft belastend. Im Jahr 2020 führte die KBB eine Umfrage zum Informationsbedarf von Eltern behinderter Kinder durch. Aus dieser ging hervor, dass viele Eltern nicht ausreichend über die aktuellen Beratungs- und Unterstützungsangebote informiert sind. Aus diesem Grund wurde, anlässlich des Weltkindertages am 20. September 2023, ein neues digitales Informationsangebot auf der Webseite der KBB veröffentlicht. Unter [www.heidelberg.de/elterninfo](http://www.heidelberg.de/elterninfo) finden Eltern und Angehörige von Kindern mit Behinderung gebündelt Informationen zu allgemeinen und spezifischen Angeboten in Heidelberg, zu Anlaufstellen und Tipps rund um das Leben mit Behinderung. Das Infoportal wurde von Denise Hausfeld aus dem KBB erarbeitet. Es ist auch auf der zentralen Plattform der Stadt für Familien, #hd4family, verlinkt.



Postkarte, mit der auf das Eltern-Portal aufmerksam gemacht wird.



## 2.3 Aufbau und Pflege eines Kooperationsnetzwerks

Mit dem Dokumentationszentrum der Sinti und Roma fand ein Austausch zur Weiterentwicklung inklusiver Museums- und Bildungsangebote statt. Die KBB warb dafür, beim geplanten Neubau des Dokumentationszentrums in der Altstadt eine öffentlich zugängliche „Toilette für alle“ (Behinderten-toilette mit Pflegeliege und -lifter) in den Räumen vorzusehen.

Mit verschiedenen Kulturinitiativen, unter anderem dem Circus Pepperoni und dem Karlstorbahnhof, fanden Gespräche zur Weiterentwicklung inklusiver Angebote statt.

Das KBB-Büro war in den Quartierswerkstätten Emmertsgrund und westliches Bergheim beteiligt.

Bei der in Heidelberg stattfindenden landesweiten Zukunftskonferenz „Mach was draus! Inklusion als Herausforderungen in der offenen, verbandlichen und kommunalen Kinder- und Jugendarbeit“ vertrat Denise Hausfeld die KBB und verlas deren Grußwort.

Bei der Filmvorführung im Karlstorkino zum Berliner Theater „Ramba Zamba“ war die KBB Podiumsteilnehmerin.

„Zero“ hieß eine interaktive Ausstellung, die die Suchtbeauftragten der Stadt Heidelberg, Eva Leichman und Corinna Götz, in der Julius-Springer-Schule zeigten. Die KBB war Kooperationspartnerin, denn es ging um „FASD“, die Fetale Alkoholspektrumstörung. Kinder, deren Mütter – insbesondere im frühen Schwangerschaftsstadium – Alkohol konsumierten, können davon erhebliche, lebenslange Beeinträchtigungen davontragen.

Die Vernissage der Ausstellung der Heidelberger Künstlerin Friederike Diefenbacher, die in den Räumen des Heidelberger Selbsthilfebüros (SHB) stattfand, durfte Christina Reiß seitens der Stadt Heidelberg eröffnen. Anlass waren das 35-jährige Bestehen des Selbsthilfebüros sowie das 5-jährige Bestehen der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB), der an das SHB angegliedert ist.



Vernissage im SHB: von links nach rechts Christina Reiß, Friederike Diefenbacher, Anette Bruder (SHB) und Kirsten Ehrhardt (EUTB).

Im Rahmen der „Woche gegen Armut und Ausgrenzung“ beteiligte sich die KBB an der Straßenbahnrundfahrt unter dem Motto „Nächster Halt: Armut?“ des Paritätische Regionalverbund Nordbaden bei der mit Vertretungen aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft verschiedene Facetten von Armut diskutiert wurden. Die KBB wies auf die seit Corona wieder gestiegenen Arbeitslosenquoten unter Schwerbehinderten hin. Zudem betonte Sie, dass das Einkommen von Menschen mit Behinderungen statistisch nur 80% des Durchschnittseinkommens betragende, was langfristig auch Auswirkungen mit Hinblick auf Altersarmut hat. Auch den Mangel an bezahlbarem barrierefreiem Wohnraum thematisierte sie bei dieser Gelegenheit.

Bei der Sammlung Prinzhorn gab es unter dem Titel „Menschen, die noch hätten leben können“ eine Ausstellung von Opfern des Nationalsozialismus. Die KBB war Kooperationspartnerin bei der Vernissage und finanzierte das Dolmetschen in Deutsche Gebärdensprache (DGS).

## 2.4 Regelmäßige Informationen über Website und Newsletter

Die KBB pflegt unter [www.heidelberg.de/behindertenbeauftragte](http://www.heidelberg.de/behindertenbeauftragte) einen Internetauftritt. Im Jahr 2023 veröffentlichte sie vier ausführliche Newsletter. Neben eigenen Schwerpunkten und Projekten werden Lesende darin auch über aktuelle Themen im Bereich Inklusion aus Heidelberg, der Region, dem Land und der Bundesebene informiert. Er beinhaltet außerdem eine umfangreiche Terminübersicht.

## 2.5 Mitarbeit in regionalen und überregionalen Netzwerken

Neben dem eher informellen Netzwerk in Heidelberg mit Behinderten- und Selbsthilfeverbänden, Behinderteneinrichtungen und verwaltungsübergreifenden Arbeitsgruppen bildet die Zusammenarbeit mit dem Beirat von Menschen mit Behinderungen (bmb) immer einen Schwerpunkt der Tätigkeit.

Der bmb ist die gewählte Interessenvertretung von Menschen mit Behinderungen in Heidelberg. Der bmb ist ein beratender Ausschuss des Gemeinderats.



**Bild rechts**

15 Jahre bmb: Anwesende Mitglieder auf der Jubiläumsfeier.



**Bild unten**

15 Jahre bmb: Podium auf der Jubiläumsfeier mit den bmb Mitgliedern Claus Mandalka, Ralf Baumgarth, Sabine Wonka (von links), Sozialdezernentin Stefanie Jansen, Michaela Schadeck (Gründungsmitglied bmb) und Christina Reiß.

Der Arbeitskreis Barrierefreies Heidelberg (AKB) ist eine offene Arbeitsgruppe, die dem bmb zugeordnet ist, und sich schwerpunktmäßig mit der baulichen Barrierefreiheit im Hinblick auf Mobilitätseingeschränkte befasst. Die Zusammenarbeit seitens der KBB mit dem bmb / AKB war intensiv:

- Bericht über die Arbeit der KBB in den öffentlichen Sitzungen des bmb
- Vorstellung der Jahresschwerpunkte des KBB-Büros durch Christina Reiß und Denise Hausfeld bei der bmb-Klausurtagung
- themenspezifische Besprechungen mit dem bmb-Vorstand
- Besprechungen zwischen KBB, bmb, AKB und der städtischen Fachstelle barrierefreies Planen, Bauen, Wohnen (FbPBW)
- Weitergabe der von der KBB erarbeiteten Stellungnahmen an den bmb/AKB
- Gemeinsames Erarbeiten der Piktogramme
- Gemeinsame Erarbeitung von Förderkriterien für barrierefrei, inklusive Veranstaltungen
- Neben der Zusammenarbeit mit bmb und AKB seien hier einige weitere Vernetzungsbeispiele aufgeführt:
  - Die KBB beteiligt sich am „Netzwerk Inklusion Rhein-Neckar“.
  - Die KBB ist Gründungsmitglied der Arbeitsgemeinschaft „Teilhabe“ beim Städtetag Baden-Württemberg.
  - Mit den KBBs der Stadt- und Landkreise Baden-Württemberg gibt es eine gemeinsame Arbeitsgemeinschaft der KBBs (gAG KBB) unter dem Dach von Städtetag- und Landkreistag.



Landestagung der gAG KBB in Gültstein.



- Die KBB hat sich auf Landesebene dafür eingesetzt, dass bei einer Novellierung des Kommunalverfassungsrechts der § 19 der Gemeindeordnung dahingehend ergänzt wird, dass Kosten für Assistenzleistungen für gewählte Gremienmitglieder mit schweren Behinderungen erstattet werden. Der Gesetzgebungsprozess ist auch 2024 noch nicht abgeschlossen.
- Austauschtelefonate gab es mit der Landesbehindertenbeauftragten Simone Fischer sowie dem Sozialdezernenten des Städtetags Baden-Württemberg, Benjamin Lachat.
- Im Rahmen eines landesweiten Modellprojekts zur Qualitätssicherung in der Antidiskriminierungsberatung wurde die KBB im Rahmen eines Expertinneninterviews befragt.
- Die KBB nahm am bundesweiten Treffen der KBBs unter dem Dach des Deutschen Vereins teil. Im Rahmen des Forschungsprojekts „UN-Behindertenrechtskonvention in den Kommunen“ wird systematisch empirisch untersucht, in welcher Weise Kommunen bundesweit aktiv geworden sind, um ein inklusives Gemeinwesen zu entwickeln, und welche Rolle partizipative Planungs- und Arbeitsstrukturen dabei spielen. Die KBB nahm an der digitalen Auftaktkonferenz teil und stellte Materialien, insbesondere die „Bestandsaufnahme zur Umsetzung der UN-BRK in Heidelberg“ sowie Informationen zum Inklusionslabor 2019 zur Verfügung.



**Bundesweiter Austausch der Kommunalen Behindertenbeauftragten in Erkner bei Berlin:** Die KBB stellte das Projekt „Natürlich barrierefrei“ (geländegängiger Elektrorollstuhl) vor.

Zu erwähnen sind auch die absolvierten Tagungen, Fortbildungen und Netzwerktreffen, die 2023 teilweise in Präsenz oder digital stattfanden. An diesen nahmen aus dem Büro der KBB entweder die KBB selbst oder ihre Mitarbeiterin Denise Hausfeld teil.

### **Christina Reiß (KBB)**

**13. Februar 2023, digital:** „Barrierefreiheit im ÖPNV“

**20. April 2023, Winnenden:** Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Teilhabe von Menschen mit Behinderungen des Städtetags Baden-Württemberg

**27. April 2023, Gültstein:** Landestagung der gAG der KBBs Baden-Württemberg

**27. Juli 2023, Stuttgart:** Fachtag „Zukunft der Kurzzeitpflege“

**7. – 8. September 2023, Erkner:** Bundesweites Treffen der KBBs unter dem Dach des Deutschen Vereins für öffentliche und private Vorsorge e. V.

**17. Oktober 2023, Pforzheim:** Treffen der KBBs im Regierungspräsidium Karlsruhe

**27. – 28. November 2023, Gültstein:** Landestagung der gAG der KBBs Baden-Württemberg

### **Denise Hausfeld**

**9. Februar 2023, digital:** Online-Barcamp „Einfache Sprache in der Verwaltung“ des Städtetages Baden-Württemberg

**15. Februar 2023, digital:** Webinar „Barrierefreies Planen und Bauen im Öffentlichen Raum von inklusiven Spielanlagen“ der HyperJoint GmbH Berlin

**6. April 2023, digital:** Schulung „Barrierefreie Kommunikation in der Verwaltung“ der Lebenshilfe Baden-Württemberg

**13. Juni 2023, digital:** Fortbildung „Barrierefreie PDFs“ der Stadt Heidelberg

**17. Juni 2023, Karlsruhe:** Besuch der Fachmesse REHAB 23. November 2023, Mannheim „Audiodeskription und Teilhabe an Kultur“ - Werkstattgespräch mit Jürgen Dusel



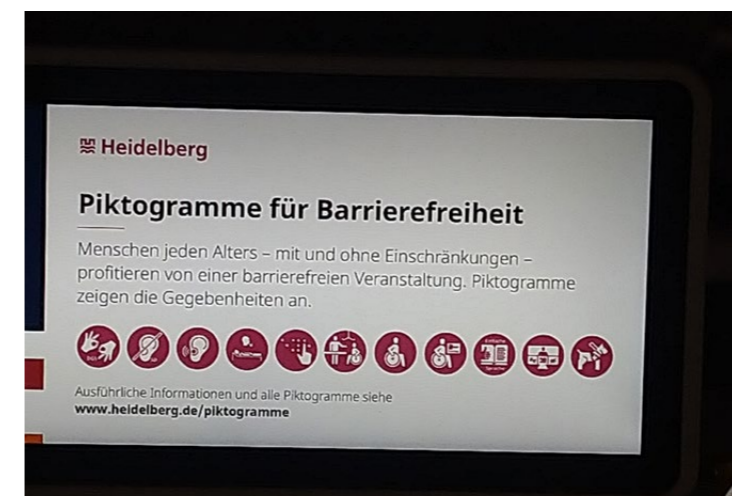


## Ziel 3: Sensibilisierung der Öffentlichkeit

### 3.1 Öffentlichkeitsarbeit zu aktuellen Themen, die die Belange von Menschen mit Behinderungen betreffen

#### Piktogramme, die auf Barrierefreiheit hinweisen, sensibilisieren für das Thema.

Die KBB hat in die Piktogramme in einer breit aufgestellten Kampagne bekannt gemacht. Neben Pressearbeit und Informationen auf der Website, im Newsletter und auf den Social Media-Auftritten der Stadt wurde das Thema in einem Quiz bei verschiedenen Gelegenheiten, wie dem Fest zum Weltkindertag, aufgegriffen. In den Straßenbahnen und Bussen im Stadtgebiet wurde auf den Displays informiert, Werbe-Postkarten und ein Memory-Spiel kamen zum Einsatz.



Mit verschiedensten Materialien wirbt die KBB für den Einsatz von Piktogrammen zur Barrierefreiheit.



Die RNZ-berichtete im Sommer über Probleme der Barrierefreiheit in der Innenstadt. Die Hochschulzeitschrift „Ruprecht“ berichtete anlässlich des Europäischen Protesttags der Menschen mit Behinderungen über die Themen Barrierefreiheit und Inklusion und hatte dazu auch die KBB befragt.

Der Kurzfilm „Freie Gehwege“ wurde erneut im Vorprogramm in Heidelberger Kinos gezeigt und ist in die städtische Kampagne eingebunden. Das KBB-Büro erhielt einige positive Rückmeldungen dazu, unter anderem von Julia S.:

*„Sehr geehrte Frau Reiß,  
ich wollte Ihnen nur einmal kurz Rückmeldung zu Ihrem Kurzfilm zum Thema Gehwegparken geben.*

*Ich hatte den Film Ende März im Kino gesehen. Ich bin generell gegen Gehwegparken, das war für mich also nichts Neues. Aber was mir sehr im Gedächtnis geblieben ist, war der Abschnitt zum Spiegel ein-klicken. Seitdem klappe ich immer die Spiegel beim Parken ein, wenn der Parkplatz an einen Gehweg grenzt (Anmerkung KBB: Dies ist wichtig damit blinde und sehbeeinträchtigte Menschen sich nicht verletzen)*

*Ich wollte Sie mit dieser Mail deshalb nur kurz bestärken beziehungsweise. Feedback geben, weiterhin mit solchen Kurzfilmen im Kino oder vielleicht auch anderswo Aufmerksamkeit für so wichtige Themen zu generieren. Denn der Kurzfilm hat zumindest bei mir einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen und eine Verhaltensänderung bewirkt. Denn mir war diese Problematik davor einfach nicht bewusst. Genau-so wie vielen Menschen glaube ich zum Beispiel nicht klar ist, dass E-Roller schwer für Blinde zu erkennen sind oder dass es überhaupt Blindenleitsysteme zum Beispiel. an Bahnhöfen gibt. Deshalb bringt Aufklärung und Hinweisen hier bei vielen Menschen denke ich einiges.*

*Mit freundlichen Grüßen  
Julia S.“*

## 3.2 Durchführung von Projekten / Veranstaltungen zu Aktionstagen bzw. thematischen Schwerpunkten

Anlässlich des „Europäischen Protesttags zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen“ am 5. Mai organisierte das Büro der KBB gemeinsam mit der Behindertenbeauftragten des Rhein-Neckarkreises sowie weiteren Kooperierenden (Beirat von Menschen mit Behinderungen Heidelberg, Inklusionsbeirat Rhein-Neckar, BiBeZ e.V., Rheumaliga, Offene Hilfen der Lebenshilfe, rnv) eine Veranstaltung unter dem Motto „Wirklich teilhaben?!“ zur Barrierefreiheit im ÖPNV am Bismarckplatz in Heidelberg. Es gab einen Informationsstand sowie die Möglichkeit, sich mit Hilfe von Rollstühlen, Sehbehinderungssimulationsbrillen, einem Gehörschutz oder einem Alterssimulationsanzug in die Lage von betroffenen Menschen hineinzusetzen und das Ein- und Aussteigen in einem Bus des Verkehrsverbund Rhein-Neckar zu versuchen.



„Wirklich teilhaben?!“ lautete das Motto des Europäischen Protesttags der Menschen mit Behinderungen am 5. Mai 2023. Auf dem Bismarckplatz ging es um barrierefreien ÖPNV.

Ebenfalls am 5. Mai, dem Europäischen Protesttag der Menschen mit Behinderungen, wurde das Queer-Festival Heidelberg eröffnet. Die KBB war Kooperationspartnerin und Podiumsgast, Thema waren die Erfahrungen und Themen queerer Menschen mit Behinderung. Initiiert von der KBB wurden begleitende Materialien zur Veranstaltung in Leichter Sprache vom Heidelberger Verein [www.einfach-heidelberg.de](http://www.einfach-heidelberg.de) erstellt.





**Bild links**

Gesprächsrunde mit Nicoletta Rapetti, Christina Reiß und Nicolas Bellm (v.l.n.r.), moderiert von Frederik Busch (ganz links).

**Bild unten**

Drag Syndrom aus London begeisterten das Publikum.



Beim Fest zum Weltkindertag war das KBB-Büro mit einem Informationsstand vertreten. Dort konnten die Kinder ein Quiz ausfüllen, sich mit ihren Eltern im Barrierefreiheits-Memory vergleichen und den geländegängigen Elektrorollstuhl ausprobieren. Anlass des Informationsstandes war die Veröffentlichung des Informationsportals für Eltern von Kindern mit Behinderungen.

Zum Welttag der Seelischen Gesundheit zeigte ein Bündnis unter Beteiligung der KBB den Film „Angsthasen“ im Karlstorkino mit anschließendem Publikumsgespräch.



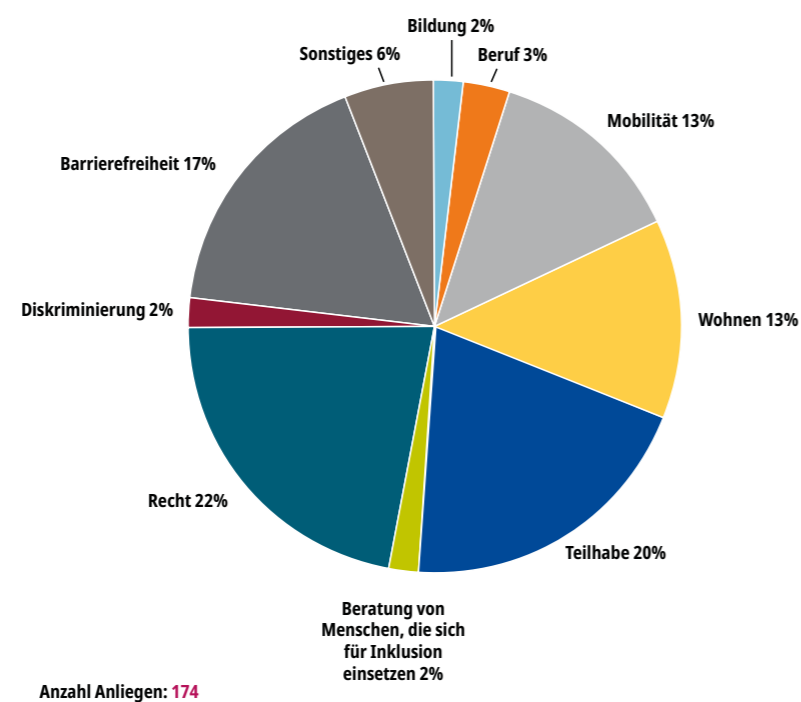
## Ziel 4: Ombudsfrau



## 4.1 Beratung von Menschen, die Probleme im Zusammenhang mit einer Behinderung haben. Gegebenenfalls Kooperation mit der städtischen Antidiskriminierungsstelle

Es wurden 168 Personen beraten, die teilweise mehrere Anliegen hatten. In diesem Jahr gab es besonders viele Anfragen zum Themenbereich Recht. Dabei war das Thema Schwerbehinderung sehr präsent, es reichte von der Beantragung eines Ausweises bis hin zu den zu gewährenden Nachteilsausgleichen. Auch im Bereich Teilhabe gab es diverse Anfragen, bei denen es oft um die Teilhabe an Freizeit, Sport und Kultur ging, aber auch um die allgemeine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Verteilung der Anliegen von Bürgerinnen und Bürger an die KBB



Antworten auf „Häufige Fragen“ von Bürgerinnen und Bürgern, die in der Beratungstätigkeit auftreten, sind auf der Website zusammengestellt.: [www.heidelberg.de/behindertenbeauftragte](http://www.heidelberg.de/behindertenbeauftragte) => Beratung => Häufige Fragen ([www.heidelberg.de/kbboftgefragt](http://www.heidelberg.de/kbboftgefragt)).

## 4.2 Beratung und Unterstützung von Bürgerinnen und Bürger, die sich für Inklusion einsetzen

Erfreulicherweise kommen immer wieder Bürgerinnen und Bürger auf die KBB zu, die einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Inklusion leisten möchten:

- Gerade im Kulturbereich sind, angestoßen durch die Piktogramm-Kampagne, viele Kontakte entstanden. Auch die Induktionshöranlage und der Leihgehörschutz werden dadurch deutlich häufiger für Veranstaltungen ausgeliehen.
- Beratung einer Bürgerin, die ein Bauernhofprojekt für Menschen mit Behinderung aufbauen möchte
- Beratung eines Bürgers, der sich in einem inklusiven Sportprojekt engagieren möchte

## 4.3 Auswertung und Aufbereitung der Anliegen für Verwaltung und Gemeinderat

Anliegen, die an die KBB als Ombudsfrau herangetragen wurden, hat diese innerhalb der Verwaltung weiterverfolgt. Oft wurden von den zuständigen Ämtern schnell und unbürokratisch Lösungen gefunden.

Anliegen, die einen größeren strukturellen Handlungsbedarf aufzeigen, wurden seitens der KBB zusammengestellt und bei anliegenden Planungsprozessen eingebracht. Einen regen Austausch gab es immer wieder mit dem Amt für Mobilität zu verschiedenen verkehrsrechtlichen Angelegenheiten innerhalb des Stadtgebietes.

Des Weiteren setzte sich die KBB bei der Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz mbH (GGH) für eine allgemeine Lösung bei Abstellmöglichkeiten für Elektromobile ein. Es wurde jedoch nur eine Einzelfallentscheidung getroffen, die aber erfreulich ausfiel.

Menschen, die wegen ihrer Behinderung auf Persönliche Assistenz angewiesen sind, haben sich in Heidelberg zur „AG Assistenz“ zusammengeschlossen. Mit dieser gab es ein Austauschgespräch zur Situation, die von den Assistenznehmenden als nicht zufriedenstellend erlebt wird.

Das Thema Schulassistenz und Hilfsmittelversorgung war zu Beginn des neuen Schuljahres 2023 / 2024 im Büro der KBB sehr präsent. Im Gespräch mit dem Leiter von Amt für Schule und Bildung wurden Perspektiven erörtert. Die Lage entspannte sich. Auch hier machte sich der Fachkräftemangel – wie auch in den Bereichen Persönliche Assistenz und Pflege – bemerkbar.



# Aufgabenbeschreibung der Kommunalen Behinderten-Beauftragten in leichter Sprache

## Adresse

Christina Reiß  
Raum U2.20  
(barrierefrei zugänglich)  
Eppelheimer Straße 13  
69115 Heidelberg

Telefon: 06221 58 15 59 0  
E-Mail: [behinderten-beauftragte@heidelberg.de](mailto:behinderten-beauftragte@heidelberg.de)

Man kann auch telefonisch einen Termin ausmachen.



Seit 1. Januar 2016 hat Heidelberg eine Kommunale Behinderten-Beauftragte. Kommunal bedeutet, dass sie für die Stadt Heidelberg zuständig ist.



Was die Behinderten-Beauftragte macht, steht auf der nächsten Seite.  
Oder in schwerer Sprache auf [www.heidelberg.de/behindertenbeauftragte](http://www.heidelberg.de/behindertenbeauftragte)



## Übergeordnete Dienst-Stellen

Die Behinderten-Beauftragte ist nur dem Oberbürgermeister unterstellt.  
Oberbürgermeister von Heidelberg ist Prof. Dr. Eckart Würzner.

## Zuständigkeit

Die Behinderten-Beauftragte ist Ansprech-Partnerin für Menschen mit Behinderung.  
Sie spricht mit Organisationen und Verbänden.  
Sie spricht mit Selbst-Hilfe-Gruppen.



Die Behinderten-Beauftragte kennt die Probleme von Menschen mit Behinderung genau.

**Sie weiß, wer helfen kann und gibt Tipps.**

Sie kennt Fach-Leute, die weiterhelfen.

## Befugnisse – was darf die Behinderten-Beauftragte:

Wenn es um Menschen mit Behinderung geht, sollen die **Ämter die Behinderten-Beauftragte um Rat fragen.**

Die Behinderten-Beauftragte kann den Ämtern Vorschläge und Empfehlungen machen.

Sie arbeitet **unabhängig**.



## Bericht

Die Behinderten-Beauftragte macht am Jahres-Ende einen Bericht.  
Darin steht, was sie in diesem Jahr gemacht hat.



## Vertraulichkeit

Was man mit der Behinderten-Beauftragten bespricht, wird **vertraulich** behandelt.  
Sie darf **nichts** ohne Erlaubnis **weetersagen**.







Die Arbeit der Kommunalen Behindertenbeauftragten wird gefördert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration des Landes Baden-Württemberg

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Portrait Christina Reiß.....	6
Abbildung 2 Das Team der KBB .....	8
Abbildung 3 Piktogramm Leihrollstuhl.....	10
Abbildung 4 Kindertag 2023 Parcours mit Sehbehinderungssimulation .....	11
Abbildung 5 und 6 Europäischer Protesttag für Menschen mit Behinderung am 5. Mai .....	15
Abbildung 7 Ortstermin Freie Gehwege .....	16
Abbildung 8 Ortstermin Freie Gehwege mit der Feuerwehr.....	16
Abbildung 9 Piktogramm „Toilette für alle“ .....	17
Abbildung 10 Postkarte Ein Herz für Inklusion.....	17
Abbildung 11 Workshop im Naturpark Neckar-Odenwald .....	18
Abbildung 12 Postkarte zum Elterninformationsportal .....	19
Abbildung 13 Vernissage im SHB.....	21
Abbildung 14 und 15 bmb-Mitglieder beim Queerfestival.....	22
Abbildung 16 Landestagung der gAG KBB in Gültstein .....	23
Abbildung 17 Bundesweites Netzwerktreffen der KBB in Erkner bei Berlin.....	24
Abbildung 18 und 19 Einsatz von Piktogrammen zur Barrierefreiheit.....	27
Abbildung 20 Europäischer Protesttag für Menschen mit Behinderung am 5. Mai.....	29
Abbildung 21 und 22 Eröffnung Queer-Festivals.....	30
Abbildung 23 Tortendiagramm Ombudsfrau .....	30



## Notizen

## Impressum

### Stadt Heidelberg

Kommunale Behindertenbeauftragte  
Eppelheimer Straße 13  
69115 Heidelberg

Telefon 06221 58-15590  
www.heidelberg.de/behindertenbeauftragte

### Bearbeitung und Koordination

Büro der Kommunalen Behindertenbeauftragten

### Text

Christina Reiß, Denise Hausfeld

### Gestaltung

Stadt Heidelberg, Markenkommunikation

### Fotos

Titelseite: adobeStock/SewcreamStudio

Seite 6: Foto Greif

Seite 14: gesellschaftsbilder.de

Seite 15: Medienbüro Rhein-Neckar

Seite 16: Philipp Rothe

Seite 18: Naturpark Neckartal-Odenwald

Seite 21: Felix Bäcker

Seite 22 Medienbüro Rhein-Neckar

Seite 23: KVJS

Seite 24: Deutscher Verein

Seite 26: Medienbüro Rhein-Neckar

Seite 29: Medienbüro Rhein-Neckar

Seite 34: gesellschaftsbilder.de

Seite 25: Foto Greif

Alle anderen Bilder: Stadt Heidelberg

Copyright © 2024 Stadt Heidelberg. Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck (auch auszugsweise) nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Stadt Heidelberg.

### Auflage

September 2024, 1. Auflage



## **Kommunale Behindertenbeauftragte**

### **Stadt Heidelberg**

Christina Reiß  
Eppelheimer Straße 13  
69115 Heidelberg

Telefon 06221 58-15590  
[behindertenbeauftragte@heidelberg.de](mailto:behindertenbeauftragte@heidelberg.de)  
[www.heidelberg.de](http://www.heidelberg.de)